der Mörder seinem Opfer in aller Eile das Portemonnaie mit dem Inhalte (150 ℳ, bestehend aus einem neuen 20-Markschein, zwei 20-, zwei 10- und einem goldenen 5-Markstück, im Uebrigen aus Silbergeld) abgenommen, den Ermordeten an die Elster geschleift und in den Fluß geworfen. Hierbei entfielen dem letzteren Mütze und Stock. Beide Gegenstände schwammen auf dem Wasser eine Strecke fort und sind dann von Frauen aus dem Wasser geholt worden; die Mütze letzten sie an den Damm der Eisenbahn, wo sie ein Bahnwärter aufhob, den Stock nahmen sie mit bis zu Jäbsch's Fabrik. Mütze und Stock sind sodann von dem Meister des Lehrlings, Hrn. Fleischer Pohlodt, an der Gartenstraße hier recognoscirt worden. Der Lehrling Strobel wird von seinen Eltern und von seinem Meister als ein sehr braver, zuverlässiger junger Mann geschildert. Von seinem Meister (er war erst seit 4 Wochen auf der Lehre) hatte er den Auftrag, über Neudorf nach Unterfoxhus zu gehen. Da er aber den Weg über Straßberg ihm gegangen war und diesen wahrscheinlich für den besseren halten mochte, so schlug er den letzteren ein. Seine bedauernswerthen Eltern fanden sich heute in Straßberg ein und bekundigten die Leiche ihres geliebten Sohnes. Nachdem die gerichtlichen Termine beendet sein wird, werden sie die sterblichen Ueberreste heimziehen in ihre Heimath, Mannsdorf-Leuth, überführen und in Wiesenau bestatten. — Der oben erwähnte, der schändlichen That verdächtige Mann ist im Voigtgäßchen hier gestern Abend von einem Schutzmann festgenommen und heute Nachmittag 3½ Uhr nach Straßberg vor die Leiche des Ermordeten unter starker Begleitung gebracht worden. — Es haben sich im Laufe des Tages hier Gerüchte dem Vernehmen nach so gebildet, daß wir nicht anstehen, den Namen des verdächtigen Mannes zu nennen. Es ist der Hundertbeiner Bauernfeind aus Niederbobritzsch, verdächtig [illegible] wohnhaft, eine sehr kräftige Person; er war in der bekannten Vorkommnißsache auf dem Schießplatze im Jahre 1881, wo der Hundertbeinerische Schmidt zu Tode geschlagen wurde, vernommen, aber bald wieder entlassen worden.

Nach einem Telegramm des „Zwickauer Tageb." hat der verhaftete Hundertbeiner Bauernfeind bereits gestanden, die ihm zur Last gelegte That verübt zu haben.

— Im oberen Erzgebirge und im Vogtlande hat die Nacht vom 1. zum 2. Mai gegen 4 Grad Kälte gebracht, so daß [illegible] Gewässer mit einer Eiskruste überzogen waren. Die Vegetation ist hierdurch ein Schaden nicht erwachsen, da Frühlingsfrost nur vereinzelt und auch da kaum merklich zur Entwickelung gekommen ist, weil stellenweise der Schnee die Saaten noch immer bedeckt. Auf den Höhen um Dresden konnten dagegen die Thermometer auch bis nahe an den Gefrierpunkt, wiederholt auch darunter. Zu wünschen wäre, daß die gerechte Hoffnung, da die Kirschblüthe aller Voraussicht nach in etwa acht Tagen bei anhaltender Tageswärme und bei Eintritt von warmem Regen zum Aufbrechen kommt.

— Auf dem zwischen Lockwitz und Kreischa gegenwärtig im vollen Gange befindlichen neuen Chausseebaue hat sich am Mittwoch Mittag ein recht bedauerliches Unglück ereignet. In unmittelbarer Nähe der Rüger'schen Chocoladenfabrik, wo man einen ziemlich umfänglichen Felsen abzusprengen hat, entlud sich ein im Laufe des Vormittags gebohrter Schuß so unglücklich, daß dem ziemlich entfernt stehenden Bruchmeister der linke Arm zerschmettert, auch ein Loch in den Kopf geschlagen und eine aus Dippoldiswalde stammende Frauensperson durch einen großen, ca. centnerschweren Stein auf der Stelle getödtet wurde. Der Leichnam der Verunglückten ist nach dem Leubnitzer Kirchhof gebracht worden. Noch im Laufe des Mittwoch Nachmittag wurden seitens der Behörde Erörterungen angestellt.

Hosterwitz, 1. Mai. Mit seinen hohen Eltern, Prinz und Prinzessin Georg, hat auch der seit langer Zeit aus Krankenlager gefesselte Prinz Albert das Stadtquartier verlassen, um in wohlthuender Landluft erfreuter Genesung baldigst entgegenzusehen. Da auf den leicht erregbaren Zustand des hohen Patienten möglichst Rücksicht bei dem Transport genommen werden mußte, so geschah die Hierherreise zu Wasser, indem die in Pillnitz stationirte königliche Fähre nach Dresden fuhr, an Calberla's Ladeplatz die prinzlichen Wagen aufnahm und nun von einem Kettendampfer in etwas mehr als einstündiger Fahrt nach hier geschleppt wurde. Das Geräusch der Kette suchte man möglichst abzudämpfen, außerdem aber fuhr dem Kettendampfer (Capitain Brakow) in entsprechender Entfernung ein kleiner Schraubendampfer voraus, auf dem sich der Generaldirector der „Kette", Herr Bellingrath, ein Ingenieur der Gesellschaft, ein Beamter der Strompolizei und Herr Major Friedrich von den königl. sächs. Pionieren befanden. Zweck dieses kleinen Dampfers war, den thalwärts fahrenden Schiffen rechtzeitig Anweisung zur Rücksichtnahme auf die folgende Fähre zu ertheilen. So hatte die Direction der genannten Elbschifffahrts-Gesellschaft aufs Sorgsamste und Umsichtigste sich bemüht, die Uebersiedelung des hohen Patienten, bei dem Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Georg und eine Wärterin, sowie Herr Geh. Medicinalrath Dr. Fiedler weilten, zu einer durchaus nicht störenden zu machen.

— Der Verein Dresdner Rechtsanwälte hat sich der an den Reichstag gerichteten Petition der Berliner Anwaltschaft wegen Vergütung des durch Untersuchungshaft und Strafvollzug zugefügten Schadens angeschlossen.

— Obwohl die probeweise elektrische Beleuchtung im kgl. Hoftheater zu Dresden-Altstadt sich bisher gut bewährte, nimmt die Generaldirection von der Einführung der neuen Beleuchtungsmethode für den ganzen Bühnenraum vorläufig doch Abstand, da auf dem entwickelungsfähigen Gebiete der elektrischen Beleuchtung noch weitere Fortschritte abgewartet werden sollen. Inzwischen wird die Reserve-beleuchtung auf den Corridoren und Treppen versuchsweise mit elektrischem Lichte eingerichtet werden.

|| Zittau, 2. Mai. Wie jetzt bestimmt gemeldet wird, soll Se. Königl. Hoheit Prinz Georg am Freitag, 4. Mai, Nachmittags in Zittau eintreffen, mit den Officieren des hiesigen Regiments im Officierscasino speisen und Nachts sich auf die Auerhahnjagd begeben, zu welcher Einladung von der Stadt Zittau ergangen ist. Am Sonnabend Vormittag soll sodann eine Vorstellung der hiesigen 3 Bataillone auf dem Exercirplatze vor Sr. königlichen Hoheit in seiner Eigenschaft als commandirender General stattfinden. — Von Ebersbach kommt die Nachricht, daß in dem der Stadt Zittau gehörigen sogenannten Naumbusche vor Kurzem ein Waldbrand stattgefunden habe, durch welchen eine Pflanzung von 1—[illegible]jährigem Fichtenholz auf einer Fläche von etwa 1½ Scheffel Land vernichtet wurde. Es wird vermuthet, daß der Brand durch Kinder, die sich im Busche aufgehalten haben, verursacht worden ist.

Vermischtes.

— Berlin, 2. Mai. Seit Jahren gehört es zu den Gewohnheiten des Kaisers, daß er am Tage von Großgörschen, diesem Ehrentage des 1. Garde-Regiments, die Vertheilung der Bataillone desselben befiehlt. Im Lustgarten zu Potsdam, dem alten Exercirplatze der preußischen Garde, fand auch heute wieder die Besichtigung statt. Um 10 Uhr stand das 1. Bataillon mit der Regimentsmusik auf dem rechten Flügel unter dem Commando des Majors v. Obernitz, Front nach dem Marstall, in Linie aufgestellt. Auf dem rechten Flügel befanden sich die directen Vorgesetzten, der Commandeur des Regiments, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Oberst v. Lindequist, der Commandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor v. Habicht, der Commandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, Generallieutenant v. Kirchbach, und der commandirende General des Gardecorps, General der Cavallerie und Generaladjutant Graf Brandenburg, mit dem Chef des Generalstabes vom Gardecorps, Generalmajor v. Schlichting; ferner die Stabsofficiere der Garnison Potsdam und die Militärbevollmächtigten der fremden Staaten, welche bereits mit dem Schnellzuge um 9 Uhr von Berlin eingetroffen waren. In dieser Suite befanden sich auch diejenigen bayerischen Officiere, welche zu den Besichtigungen hierher commandirt sind. Zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers war Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl anwesend, welcher vom Jagdschloß Dreilinden herübergekommen war, ebenso die Prinzen Alexander und August von Württemberg. Der Erbgroßherzog von Baden stand in der Front als Chef der 3. Compagnie, Prinz Wilhelm von Hohenzollern als schließender Officier bei der Leibcompagnie. Der Allerhöchste Kriegsherr, welcher Berlin mit Extrazug verlassen hatte, stieg kurz nach 10 Uhr am Brückenportal aus dem offenen Wagen und ging in der Uniform des 1. Garderegiments hin an die Spitze der Aufstellung, vor der Front die königlichen Prinzen begrüßend. Se. Majestät begrüßte die Truppen mit einem lauten „Guten Morgen, Grenadiere!" worauf die Mannschaften mit „Guten Morgen, Euer Majestät!" antworteten. Nachdem Major v. Obernitz den Frontrapport überreicht hatte, schritt der Kaiser, gefolgt von den Prinzen und den directen Vorgesetzten des Regiments, die Front entlang und nahm dann mit dem Rücken nach dem Marstall Aufstellung. An seiner Seite befand sich der Oberst v. Lindequist, der heute zum ersten Mal die Ehre hatte, das ihm anvertraute Regiment seinem hohen Chef vorzuführen. Das Bataillon formirte sich zunächst zum Parademarsch, der in Zügen ausgeführt wurde, deployirte, und machte dann Griffe, Wendungen und Marschübungen; es wurden alle Bewegungen der Bataillonsschule durchgenommen, denen dann einige Frontcolonnen-Manöver mit einem Parademarsch in Compagniefront zum Schluß folgten. Das Interesse des Monarchen war so rege und lebendig, daß er mit gespanntester Aufmerksamkeit den einzelnen Bewegungen und Evolutionen folgte und öfter seinen Standpunct wechselte, um näher an den Truppen die Ausführungen beobachten zu können. Wie bei dem 1. Bataillon, so geschah dasselbe auch bei dem 2. Bataillon unter Major v. Natzmer und dem Füsilier-Bataillon unter Major v. Petersdorff, nur die Gefechtsbilder variirten; für jede Vorstellung war eine halbe Stunde berechnet. Wie üblich, ließ der Kaiser nach beendeter Vorstellung das Officiercorps zusammenrufen, um sich über den Eindruck des Geschehenen auszusprechen. Ebenso gehört es zu den Traditionen dieses Tages, daß der kaiserliche Herr im Regimentshause mit den Officieren des Regiments das Dejeuner einnimmt. Ihre königl. Hoheiten die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Wilhelm mit ihrer Schwester, Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein und die Erbprinzessin von Meiningen sahen dem militairischen Schauspiel von den Fenstern des Sterbezimmers des Großen Kurfürsten im Schlosse aus zu.

— Das Programm für den Zug, der die sterbliche Hülle von Schulze-Delitzsch zur letzten Ruhe geleiten wird, ist von dem zu diesem Zwecke unter Vorsitz des Directors der Potsdamer Creditbank, Herrn Bauer, zusammengetretenen Comité in folgender Weise festgestellt. Die Trauerrede im Sterbehause hält Herr Hofprediger Rogge und werden zu dieser Feier des beschränkten Raumes wegen Karten ausgegeben. Der Sängerchor der Friedenskirche wird im Hause, der Schärtlich'sche Gesangverein an der Gruft, die auf dem alten Stadtkirchhofe ist, singen; den Zug selbst werden einige Musikcorps begleiten. Eröffnen werden denselben die Potsdamer, dann die Berliner und auswärtigen Gewerkvereine, dem Leichenwagen unmittelbar voraus wird der Berliner Arbeiterverein gehen, vor und zur Seite desselben sollen die Widmungskränze und Palmen getragen werden, dann folgen die Familien-Angehörigen, hierauf das Präsidium und die Mitglieder des Reichstags, Mitglieder des Landtags, die städtischen Vertreter, ferner der engere Ausschuß mit den Vertretern der über ganz Deutschland ausgebreiteten Genossenschaften, die Vertreter der Genossenschaftsbank, der kaufmännischen und anderen gewerblichen Vereine. So wird dieser imposante Zug sich vom Sterbehause, Spandauer Straße 15, durch die ganze Länge der Rauener Straße, am Alten Markt vorüber zur Langen Brücke hinaus bewegen.

* Aus Thüringen. Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Rudolstadt hat beschlossen, die Nachtigall in dortiger Gegend wieder heimisch zu machen. Die dieserhalb gebildete Commission, welcher u. A. der Generalsuperintendent Dr. Trautvetter und Landrath von Holleben angehören, hat bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten die Erlaubniß erwirkt, die fürstlichen Schloßgärten zu den anzustellenden Einbürgerungsversuchen benutzen zu dürfen. Die Versuche sollen nun energisch betrieben werden durch Einfangen von Nachtigallen, Halten derselben in Bauern und Ueberwintern u. s. w. Dem Plane, unsern beliebtesten Sänger unter den Vögeln in Thüringen, wo derselbe sehr selten geworden ist, wieder einzubürgern, ist der beste Erfolg zu wünschen. — Ein Oekonom in Gehren hat einen Brandentschädigungsproceß gegen die Oldenburger Feuerversicherungsgesellschaft in allen Instanzen gewonnen. Die genannte Gesellschaft wollte nach der Taxe ihrer Sachverständigen dem Beschädigten nur 3130 ℳ zahlen, während dieser 5771 ℳ forderte, welche Summe demselben auch gerichtsseitig zugesprochen worden ist.

— Naumburg, 1. Mai. Das übliche Schulfest der Königlichen Landesschule Pforta wird sich in diesem Jahre zu einer größeren Feier gestalten. Seit Erlaß der neuen Landesordnung des Herzogs Moritz von Sachsen vom 21. Mai 1543, worin die Errichtung einer gelehrten Schule in dem seit 1137 bekannten, 1540 säcularisirten Cistercienserkloster St. Marien zur Pforte angeordnet wurde, werden am 21. Mai d. J. 340 Jahre verflossen sein. Dem Vernehmen nach soll an diesem Gedenktage die neue Aula, in Verbindung mit dem ganzen stolzen Neubau des westlichen Schulhausflügels von großer architektonischer Schönheit, und eine Zierde der Pforte, ihre Weihe erhalten.

— Karlsruhe, 30. April. An Stelle des nach Würzburg abgegangenen Professors der Chirurgie an der Universität Freiburg, Dr. Maas, ist der außerordentliche Professor Dr. Kraske aus Halle, einer der hervorragendsten Schüler Volkmann's, berufen worden.

— Elberfeld, 2. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr wurden auf der Strecke Ratingen-Hösel durch Explosion in einem Coupé 3. Classe 7 Personen theils durch Brandwunden, theils durch Herausspringen während der Fahrt mehr oder minder schwer verletzt. Die Verletzten sind sofort ins Krankenhaus zu Kettwig gebracht worden. Die Ursache waren vermuthlich Feuerwerkskörper oder Dynamit im Besitze von Passagieren. Von Seiten des Gerichts und der Eisenbahnbehörden sind Untersuchungen eingeleitet.

— München, 2. Mai. Heute fand hier die feierliche Eröffnung des die Schlacht bei Weißenburg darstellenden großen Panoramas vom Schlachtenmaler Professor Braun statt. Minister v. Lutz, v. Feilitzsch, v. Riedel, mehrere Generäle, hohe Militairs, Beamte und viele Künstler und Kunstfreunde wohnten der Feier bei.

— Geldern, 1. Mai. Der hiesige evangelische Pfarrer war vor einigen Monaten dem Landgericht zu Cleve wegen Vergehens gegen §. 166 des Str.-G.-B. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hatte die zu Ehren der Frealeichnams-Procession vor seinem evangelischen Pfarrhause aufgestellten sogen. „Maien" seinem evangelischen Küster gegenüber als ungehörigen und daher zu entfernenden Schmuck bezeichnet und sich dabei der Worte bedient: Er als evangelischer Pfarrer könne nicht mitfeiern, wenn morgen „der gebackene Gott" vorübergetragen würde. Weil diese auf der Straße gesprochenen Worte auch von andern als nur dem Adressaten vernommen worden waren, hatte das Clever Landgericht eine öffentliche Beschimpfung einer Einrichtung der katholischen Kirche constatirt und daher obige Strafe zuerkannt. Der von dem Angeklagten bei dem Reichsgericht eingereichte Revisions-Antrag hat Erfolg gehabt und so fand gestern die nochmalige Verhandlung der Sache vor dem Landgericht zu Düsseldorf statt. In derselben wurde das objective Moment der Oeffentlichkeit obiger Aeußerung constatirt, weil jedoch das subjective Moment einer Absicht, daß diese Aeußerung eine öffentliche sein sollte, fehlte, wurde auf gänzliche Freisprechung des Angeklagten erkannt.

— In Bern ist am 28. April der Professor des römischen Rechts an der Universität Bern, Dr. Emil Vogt, gestorben. Der Verstorbene, Bruder des Naturforschers Karl Vogt, war 1820 zu Gießen geboren; 1838 bezog er als Student der Rechte die Universität Bern. In Folge politischer Verwickelungen mußte er im Jahre 1843 — er war inzwischen zum Doctor der Rechte promovirt — flüchten. Er wandte sich nach Paris, wo er mit Proudhon und Bakunin verkehrte und dem Studium der Philosophie und Nationalökonomie oblag. Im folgenden Jahre kehrte er nach Bern zurück, widmete sich zunächst der diplomatischen Laufbahn, wurde dann Anwalt und später ordentlicher Professor, sollte indeß der Regierung bald sein Anstellungsdecret zurück. Im Jahre 1871 wurde er abermals als Professor an der Universität Bern angestellt und blieb nun bis zu seinem Tode in dieser Stellung. Hervorragender Kenner des römischen Rechtes war er auch außerhalb des Hörsaales thätig; so hielt er noch in letzter Zeit öffentliche Vorlesungen über das schweizerische Obligationenrecht, dessen Mitschöpfer er war. Er war indeß nicht nur ein bedeutender Gelehrter und peinlich gewissenhafter Lehrer, sondern auch ein freisinniger Mann, ein musterhafter Bürger und Familienvater.

— Einen drastischen Beweis dafür, daß man es auch in früherer Zeit in Frankreich verstand, sich die Weltgeschichte nach Belieben zurechtzulegen, liefert ein kurz nach der Schlacht bei Leipzig in Paris hergestelltes kleines Kunstwerk. Dasselbe, eine Dose, zeigt auf dem Deckel in Relief eine Allegorie auf die Schlacht bei Leipzig. In der Mitte sieht man, von den Strahlen einer mit Eichenlaub umgebenen Sonne beschienen, einen mächtigen gallischen Hahn, das Haupt mit der Kaiserkrone geziert. Mit der linken Kralle hält er einen fliehenden Adler gepackt, über dessen Köpfen das Wort Russie steht, während das Gefieder des russischen Adlers den Schnabelhieben des Hahns zum Opfer fällt. Mit der rechten Kralle drückt dieser einen zweiten doppelköpfigen Adler zu Boden, über welchem Allemagne steht. Zur Linken erblickt man einen Löwen, der, schon auf der Flucht begriffen, noch einmal das Haupt nach dem siegreichen Hahne zurückwendet. Ueber dem Löwen findet man das Wort Prusse. Im Hintergrunde zeigt sich das Meer mit Schiffen und eine mit Leuchthürmen und Häusern bedeckte Küste, auf welcher ein Leopard Wache hält. Neben Letzterem stehen die Buchstaben Ang. (Angleterre). Während also der flüchtende Napoleon den französischen Grenzen zueilte, um dort vor den Heeren der Alliirten Schutz zu suchen, lebte man in Paris im Glauben, daß der Kaiser siegreich sei, und verherrlichte seinen angeblichen Sieg durch Kunstwerke. Die interessante Dose befindet sich im Privatbesitz in Kassel.

— Mittel gegen das Rauchen der Lampen. Das lästige Rauchen von Petroleum- und sonstigen Lampen, sowie das damit verbundene Verkohlen der Dochte vermag in höchst wirksamer Weise dadurch verhindert zu werden, daß man die letzteren vor dem Gebrauche in möglichst starkem Essig einweicht und sie, nachdem sie wieder trocken geworden, in die Lampen einzieht. Durch dieses einfache Verfahren wird das Rauchen und Dunsten vollständig beseitigt.

Verkehrswesen.

—r. Beim Beginn der Reisesaison dürfte es gewiß für Manchen von Interesse sein zu erfahren, daß die Buschtiehrader Eisenbahn vom 1. Mai d. J. ab combinirbare Touristen-Billets verausgabt. In den Stationen Karlsbad, Eger, Falkenau a. d. Eger, Franzensbad, Gerstitz, Komotau, Krima, Neudorf, Kupferberg, Prag, (Staatsbahnhof), Reichenhain, Saaz, Schwadenberg und Weipert liegen nämlich lose Billet-Coupons auf, welche es dem Reisenden ermöglichen, sich Reisetouren selbst nach eigener Wahl zusammenstellen zu lassen. Die Touren eines auf diese Weise zusammengestellten Billetheftes müssen jedoch mindestens 160 Kilometer Bahnlänge umfassen und sind mit Rücksicht auf die Umständlichkeit der Manipulation beim Zusammenstellen der gewünschten Touren wenigstens 3 Stunden vor Abgang des zum Beginn der Reise gewählten Zuges zu bestellen, auch muß mit der Tour ein Ausflug in das Erzgebirge und zwar mit ausschließlicher oder theilweiser Benützung der Bahnstrecken des Reviers Pürstein-(Kupferstädtel)-Weipert, resp. Reichenhain-Kraslice verbunden sein. Die Reise soll in der Regel an derselben Station enden an welcher sie begonnen hat. Diese Touristen-Billets gelten 30 Tage und berechtigen zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge, also auch der Courierzüge dürfen dieselben die betreffende Wagenclasse führen. Innerhalb der Giltigkeitsdauer des Couponheftes kann sich der Reisende nicht nur in den Coupon-Stationen, sondern auch auf jeder beliebigen Zwischenstation aufhalten, doch ist es nothwendig, daß das Billet beim Verlassen des Zuges auf einer Zwischenstation dem Stationsvorstande zur Bescheinigung der Fahrtunterbrechung vorgelegt wird. Freigepäck wird auf Touristenbillets nicht gewährt, ebensowenig giebt es eine Fahrpreisermäßigung für Kinder.

Die Einführung einer ähnlichen Einrichtung wird dem Vernehmen nach auch auf den sächsischen Staatseisenbahnen beabsichtigt. Wir werden s. Z. über die bezüglichen Einrichtungen eingehend berichten.

Literatur.

O goldene Lieutenantszeit! Humoresken aus dem Soldatenleben längst vergangener Zeiten von E. von Wald. (Berlin W., R. Eisenschmidt.) 1 ℳ. In humorvollster Weise erzählt hier der wohlbekannte Verfasser von den Freuden und Leiden der Lieutenantszeit. Alle in diesen Humoresken vorkommenden Personen und geschilderten Verhältnisse sind der Wirklichkeit — dem dienstlichen und gesellschaftlichen Leben — entlehnt und vortrefflich skizzirt. Wir begleiteten mit wahrer Herzenslust den jugendfrohen Lieutenant bei seinen drolligen Erlebnissen, feierten ihn aber ebenso gerne Gesellschaft bei so mancherlei Dienstverrichtungen und auf der einsamen Officierstube in der Kaserne. Möchten diese E. v. Wald'schen Humoresken recht Vielen frohe und heitere Stunden bereiten!

* * *

Holz-Industrie-Zeitung. Organ für Holzhandel, Holzbearbeitung, Holzcultur und Ausnutzung. Anzeiger für Holzverkäufe und Submissionen in Mitteldeutschland. Vierteljährlich 2 ℳ 50 ₰. Leipzig, C. F. Gruner.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 2. Mai. S. M. S. „Olga", 10 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitain Freiherr v. Seckendorff, ist am 2. Mai c. in Pernambuco eingetroffen.

* Wien, 2. Mai. Heute Nachmittag fand bei dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, ein Galadiner zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm statt. Anwesend waren Oberststhofmeister Prinz Hohenlohe, Minister des Aeußern Graf Kalnoky, FZM. Freiherr von Bauer, Graf Pejacsevic, Fürst Windischgrätz, Graf Bombelles, Graf Hanns Wilczek, Graf Berchem, Graf v. Wedel, der Oberst des 34. Infanterie-Regiments, Flügeladjutant von Rosenberg, Hofmarschall Major v. Liebenau, Adjutant Hauptmann von der Lancken und der deutsche Generalconsul Ritter v. Wallmann. Um 5 Uhr erschien Se. königl. Hoheit Prinz Wilhelm in österreichischer Majorsuniform und Kronprinz Rudolf in preußischer Uniform. Letzterer hatte wegen dieses Diners seine Abreise nach Prag bis 8 Uhr verschoben. Prinz Wilhelm hatte Mittags den Erzherzögen Abschiedsvisite gemacht und darauf mit dem Kronprinzen Rudolf die Pferdeausstellung in der Rotunde besucht.

* Paris, 2. Mai. Heute fand unter großer Betheiligung seitens der hervorragenden Bonapartisten die Bestattung des bonapartistischen Publizisten Jules Amignes statt. Rouher wohnte derselben als Vertreter der Kaiserin bei.

* London, 2. Mai. Die „Times" spricht sich für die Ernennung des Finanzsecretairs in Indien, Baring, zum Nachfolger Lord Dufferin's in Egypten aus.

* London, 2. Mai. Sir Harry Parkes, bisher englischer Gesandter in Japan, ist zum Gesandten Englands in Peking ernannt worden.

* Dublin, 2. Mai. Der sechste und siebente der wegen des Mordes im Phönixparke Angeklagten, Delaney und Caffery, bekannten sich heute der Theilnahme am Morde schuldig und wurden Beide zum Tode verurtheilt. Delaney bestätigte, indem er seine Theilnahme an dem Morde im Phönixpark eingestand, durchaus die Angaben der Kronzeugen Carey und Kavanagh und sagte aus, daß Burke und Lord Cavendish von Brady und Kelly erdolcht worden seien und daß die anderen Angeklagten den Opfern noch weitere Stiche versetzt hätten. (Wiederholt.)

* Bukarest, 2. Mai. Der König ist in Begleitung seiner beiden Neffen hier eingetroffen.

* Belgrad, 2. Mai. Der serbische Gesandte in Paris, Marinowitsch, trifft heute Abend von dort hier ein, um sich demnächst als Vertreter Serbiens nach Moskau zur Theilnahme an der Kaiserkrönung zu begeben.

* Kairo, 2. Mai. Lord Dufferin richtete heute vor seiner Abreise ein Schreiben an Scherif Pascha, in welchem er sagt, Egypten gehe, Dank den gemeinsam und in gegenseitigem Einvernehmen getroffenen Maßregeln, der Wiedergeburt entgegen. Scherif Pascha that in seiner Erwiderung des Berichtes Lord Dufferin's lobende Erwähnung, sicherte die Mitwirkung der egyptischen Regierung zu dessen Ausführung zu und sagte, er rechne auf die Unterstützung Englands und die Sympathie Europas.

* Kairo, 2 Mai. Lord Dufferin ist nach Alexandrien abgereist, um sich von dort nach Konstantinopel zu begeben.

Hämorrhoidalanlagen des Menschen.

Die verworrenen und irrthümlichen Ansichten über die Hämorrhoiden zu klären und zu berichtigen, war der neueren Zeit vorbehalten. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft kann man die Hämorrhoiden nur als eine Blutentmischungskrankheit ansehen, die ihrem Wesen nach in einem Uebermaß von Kohlenstoff im Blute besteht. Eine erbliche Anlage kann nicht geleugnet werden, ebenso bestimmt ist aber auch, dass die Lebensweise einen bedeutenden, wir möchten sagen einen selbst noch entschiedeneren Einfluss auf die Ausbildung der Krankheit ausübt. In dieser Beziehung sind insbesondere sitzende Arbeit mit zusammengepresstem Unterleib und vorgebeugtem Oberkörper, Mangel an Bewegung in freier Luft, Aufenthalt in schlechter, dumpfer Stubenluft, schwer verdauliche Nahrung, angestrengte geistige Arbeit, niederdrückende Gemüthsbewegungen, Vernachlässigung einer geeigneten Pflege der Haut u. s. w. anzuführen, und hierin findet denn auch das leider so häufige Vorkommen der Krankheit eine genügende Erklärung. — Gleich allen anderen Discrasien entwickeln sich auch die Hämorrhoiden in der Regel nur langsam. In ihrem Verlaufe lassen sich zwei sehr deutlich von einander unterscheidbare Stadien nachweisen, das Stadium der Vorboten und das der entwickelten Krankheit. Einer näheren Beschreibung der die bereits entwickelte Krankheit begleitenden Erscheinungen können wir uns wohl enthoben, da dieselben allgemein bekannt sind. Dagegen dürfte es dem Zwecke unserer Abhandlung entsprechen, den in dem Stadium der Vorboten auftretenden Erscheinungen eine kurze Betrachtung zu widmen, da gerade dieser Zeitpunct der geeignetste zur Heilung der Krankheit ist. Die ersten Erscheinungen sind immer solche einer gestörten Verdauung: Appetitlosigkeit mit momentaner Essluss, Magendruck, Säure- und Luftentwickelung, daher Aufstossen, Sodbrennen, stets belegte Zunge, unregelmässiger Stuhlgang, einbis zweitägige Verstopfung, dann wieder Durchfälle mit momentaner Erleichterung, ein Gefühl von Druck, Brennen zwischen Magen und Nabel, Spannung und Auftreibung des Unterleibs, unbehagliches Gefühl zu beiden Seiten des Magens, insbesondere in der linken Seite, kalte Füsse bei heissen Händen, Blutandrang nach Kopf und Brust, Gemüthsverstimmung, Neigung zu Aerger, Zorn und Hypochondrie. Treten diese Erscheinungen auf, so säume man nicht, ihnen zu begegnen; je frühzeitiger die Heilung angestrebt wird, desto sicherer ist der Erfolg, desto rascher ist die Heilung zu erwarten, und hieran ist in der auf langjährige reiche Hospitalthätigkeit beruhenden Regenerationscur nach Dr. Liebaut, welche in einer Broschüre gleichen Titels, welche bereits in 10. Auflage erschien, ausführlich niedergelegt ist, Jedem das zuverlässigste Mittel geboten. Die Broschüre, in welcher zugleich die Adressen einiger fünfzig, den besseren Ständen angehörigen Personen in Deutschland und Oesterreich mitgetheilt werden, welche durch die Dr. Liebaut'sche Regenerationscur rasch und gründlich von ihrem Leiden befreit wurden und dies auf Verfrage jedenfalls gern bestätigen werden, ist in Leipzig durch Louis Naumann's Buchhandlung, Roseplatz 13, Wurzen: Hofmann's Buchhandlung, Rosswein: Pfingbell's Buchhandlung, auch gegen Einsendung dieses Betrages à 50 Pfg. zu beziehen.

Schriftl. Aufsätze, Correspondenz, Eingaben an öffentl. Behörden. Auskunft jeder Art über dortige persönl. Verhältnisse besorgt schnell Schick, Humboldtstraße 31, II

Patentanwalt Otto Sack.
Leipzig, Katharinenstrasse 18, 1. Etage.
Besorgung und Verwerthung von Patenten aller Länder.

Heyne & Weickert
Technisches Bureau, Uferstr. 12.
Specialität:
Untersuchung von Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Anlagen auf Oekonomie und Leistung.
Ausführung compl. Dampfkessel- u. Dampfmaschinen-Anlagen.
Speisewasser-Reinigungsanlagen, System Bohlig-Heyne.
Dampfheizungsanlagen.
Transmissionsanlagen (System Seller) und Seiltriebe.

Leipzig. **Grimm & Hänsel,** Neumarkt 7.
Dampffärberei, Chem. Reinigungsanst. f. Herren- u. Damen-Garderobe, Sammet, Seide, Spitzen, Handsch., Gardinen, Möbelstoffe 2c.

Wachstuch-Fußteppiche
zum Belegen ganzer Zimmer
Wachstuchfabrik C. F. Knech, Markt Nr. 3, Koch's Hof.

Partien-Lager
Brühl 78, II. G. Goldstein, Brühl 78, II.

seidene **Brüsseler Spitzen,** prima Qu., schwarz, weiß, crême f., alle Breiten, Cachemirs, Lustre, Gardinen, coul. und schwarz, alle Farben, engl. u. deutsch. Fabr.

Buckskins
Nouveautés, hell u. dunkel, prima Qual. ganz bed. unter Preis.
Buckskin-Rester, zur bessern Stiefel, reine Wolle, Mtr. 3.50, 4.50, 6.00 Mark
M. M. M.

Für Salat und Mayonnaisen
empfiehlt
Feinstes Nizza-Tafel-Oel,
Feinsten Bordeaux-Essig, Span. Essig,
Vinaigre à l'Estragon von Maille in Paris,
Ch. A. Pasteur's Essigessenzen,
Freyburger Trauben-Essig,
Reinen Malz-Essig
Prince of Wales Salad Sauce
Engl. Salad Cream
Sauce Mayonnaise
von Crosse & Blackwell, London.
Engl., franz. und Düsseldorfer Senf.
Gustav Markendorf,
Universitätsstrasse 19.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Telegraphen-Amt 1: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bairisch. Bahnh.).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
9. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt an.